

## **Gottesdienst am Sonntag Exaudi mit Röm 8,26-30**

Pfr. Klaus Maiwald, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

### **Wochenspruch und Begrüßung**

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Joh 12,32

Der Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten steht im Zeichen des Abschieds Jesu.

Jesus geht, bevor er den Heiligen Geist Gottes schickt und Jüngerinnen und Jünger die Kraft Christi empfangen.

Scheinbar sind sie in dieser Zwischenzeit allein in der Welt – von Pfingsten ahnen sie noch nichts oder nur wenig.

Der Wochenspruch macht Hoffnung im Hören auf das, was Jesus Christus versprochen hat.

Vielleicht ermutigt uns das auch zu dem leisen Hilferuf, der als Titel über dem heutigen Sonntag steht:

Exaudi – erhöre mich!

### **Eingangslied: 155,1-3 Herr Jesu Christ, dich**

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,  
dein' Heiligen Geist du zu uns send,  
mit Hilf und Gnad er uns regier  
und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein,  
bereit das Herz zur Andacht fein,  
den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
dass uns dein Nam werd wohlbekannt,  
3. bis wir singen mit Gottes Heer:  
»Heilig, heilig ist Gott der Herr!«,  
und schauen dich von Angesicht  
in ewger Freud und sel'gem Licht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde  
gemacht hat.

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

### **Eingangspsaln: Ps 27 – 713.1+2**

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:  
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,  
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn  
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltes  
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
sei mir gnädig und erhöere mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,  
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,  
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde  
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

*EG 155,4*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,  
dem Heiligen Geist in einem Thron;  
der Heiligen Dreieinigkeit  
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

## **Sündenbekenntnis**

Gott, wir kommen zu Dir. Du lädst uns ein. Dir können wir sagen, was uns bewegt. Wo wir in Zweifel sind. Und wo wir nicht an Dich gedacht haben.

Wie war das in den letzten Tagen?

Wo haben wir in dieser Woche wirklich auf dich gehört? Wo haben wir unser Vertrauen ganz auf Dich gesetzt?

Wo waren wir geistesgegenwärtig, offen für dich und deinen guten Geist?

Gott, es ist nicht so, als ob wir alles einfach vergessen hätten, was mit dir zu tun hat.

Aber wahrscheinlich müssen wir zugeben: wirklich gerechnet haben wir nicht mit Dir und Deinem Kommen, Deinem Eingreifen in der Welt.

Gott, vergib uns alle Geistlosigkeit und Hoffnungslosigkeit und zeige Du noch deutlicher, was Du in dieser Zeit von uns willst. Erbarme dich über uns.

## **Gnadenzuspruch**

Zum Abschied sagt Jesus auch:

Jetzt seid ihr voll Angst und Trauer. Aber ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand nehmen. (Joh 16,22)

## **Kollektengebet:**

Gott, wir danken Dir, dass wir hier zusammen Gottesdienst feiern können als Deine Gäste. Wir bitten Dich für diese Zeit, die wir miteinander und mit Dir verbringen, dass Du uns Deinen heilenden, Leben schaffenden und Mut machenden Geist gibst!

Wir bitten darum durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

## **Lesung**

Die heutige Lesung beginnt mit einer Fürbitte um die Gaben des Geistes für die Menschen in den christlichen Gemeinden. Diese Gaben führen zur Erkenntnis der ganzen Gottesfülle, wie es im Epheserbrief im 3. Kapitel heißt:

14 Ich beuge meine Knie vor dem Vater, 15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat, 16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, 18 damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, 19 auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle

Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt. 20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Stille

Halleluja. Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Halleluja.

Glaubensbekenntnis

### **Lied der Woche: Lied: 131,1-4 O Heiliger Geist**

1. O Heiliger Geist, o heiliger Gott,  
du Tröster wert in aller Not,  
du bist gesandt vons Himmels Thron  
von Gott dem Vater und dem Sohn.  
O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O Heiliger Geist, o heiliger Gott,  
gib uns die Lieb zu deinem Wort;  
zünd an in uns der Liebe Flamm,

danach zu lieben allesamt.

O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O Heiliger Geist, o heiliger Gott,  
mehr' unsern Glauben immerfort;  
an Christus niemand glauben kann,  
es sei denn durch dein Hilf getan.

O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O Heiliger Geist, o heiliger Gott,  
erleucht uns durch dein göttlich Wort;  
lehr uns den Vater kennen schon,  
dazu auch seinen lieben Sohn.

O Heiliger Geist, o heiliger Gott!

Römer 8,26-30

26 Gottes Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. 27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. 28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. 29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch

berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Unterwegs auf der Autobahn taucht plötzlich am rechten Straßenrand ein großes Schild auf.

Keine Ahnung, wer das da aufgestellt hat, keine Ahnung, warum es da steht. Auf dem Schild steht ein ganz einfacher Satz:

„Eure Gebete wurden erhört!“, steht da in großen Buchstaben. Was ist denn das für eine Werbung? Dass in der Werbung religiöse Symbole auftauchen, kennt man ja. Aber kann man Werbung machen mit der Behauptung einer Gebetserhörung? So einfach die Worte klingen, so schwierig ist das, was sie aussagen.

Stimmt das, wurden unsere – meine – Gebete erhört?

Welche meiner Gebete wurden erhört und wann?

Kenne ich nicht vielleicht eher die ganz andere Erfahrung, wenn ich bete: Dass ich den Eindruck habe, meine Gebete werden nicht nur nicht erhört, sondern es gibt nicht einmal einen, der sie auch nur anhört! Ich spreche meine Bitten und Wünsche sozusagen ins Nichts hinein?

Und wenn Gebete erhört werden – warum die einen und die anderen nicht? Fragen über Fragen.



Eine junge Frau hat mir mal gesagt, sie würde fast täglich „Bestellungen an das Schicksal abgeben“ – aber ist das überhaupt Beten?

Natürlich bin ich als Pfarrer hier besonders gefragt, muss an vielen Stellen erklären, wie das ist, mit dem Beten, wie das geht – und mit welchen Worten.

In der Konfirmationsvorbereitung erkläre ich, dass das Beten eine Einladung Gottes an uns ist. Gott lädt uns ein, in Verbindung mit ihm zu treten – denn das tun wir beim Beten. Wir beten gemeinsam, Konfis und ich. Ich mache ihnen Vorschläge, wie das gehen kann.

Im Kreis der Jugendlichen, die sich mittwochs treffen, macht oft einer den Anfang. Andere sagen, was sie zu sagen haben, beten für die, die nicht da sind, weil sie gerade Klausuren zu schreiben haben oder krank sind. Wir beten für Menschen und für die Welt.

Beim Internetportal Amen.de kam in den letzten Wochen die Nachricht, dass 100.000 Gebetsanliegen geteilt wurden.

Da gibt man sein Anliegen im Internet ein und andere beten für einen. Schreiben aufmunternde Worte oder geben Hilfestellung bei Problemen. Einfach so.

Beten im Internet??

Christinnen und Christen gehen mit dem Gebet ganz unterschiedlich um. Beten mit geprägten Formulierungen oder einfach frei raus. Für manche ist es eine Selbstverständlichkeit im Tagesablauf. Manche beten nur dann, wenn sie in Not sind. Andere brauchen das Gebet als Kraftquelle, sozusagen als göttliche Tankstelle.

Gemeindeglieder kommen zu mir – oder ich zu ihnen – und sie sagen: Ich würde ja schon beten – aber ich weiß nicht wie und was.

Manchmal beende ich ein Gespräch mit der Frage: Wollen wir zusammen beten? – und die Antworten fallen ganz unterschiedlich aus.

Es kommt vor, dass sich jemand im Gebet erst wirklich öffnet und das Gespräch nach dem „Abschlussgebet“ noch mal so lange wird wie das vorher. Aber ich erlebe auch, dass Menschen auf meine Frage antworten: Nein, ich möchte nicht beten.

Ich sage dann: Ich bete zuhause für Sie! und das wurde noch nie abgelehnt.

Wie ernst nehmen wir Gebet? Und was trauen wir ihm zu? „Die Kinder waren so unruhig!“ beschwert sich jemand nach dem Gottesdienst, und hätten beim Beten die ganze Zeit

gezappelt. „Die wissen einfach nicht mehr, wie man richtig betet“, sagt er empört.

Und ich überlege im Stillen: „Wie ernst nimmt er das Gebet, wenn er seine Aufmerksamkeit mehr auf die Kinder richtet als auf den, dem das Gebet ja eigentlich gilt.“

Wie ernst nehmen wir das Gebet im Gottesdienst? Trauen wir ihm zu, bei Gott anzukommen, ihn zu erreichen und zu bewegen?

Oder ist es nur eine fromme Übung, bei der man möglichst still stehen und leise sein muss?

Mir kommen die Worte des Paulus in den Sinn: „Gottes Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern Gottes Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“

Mich berühren diese Worte des Paulus. Wir wissen nicht, was wir beten sollen. Kann man das so gelten lassen? Können wir Paulus da zustimmen? Einige denken jetzt vielleicht:

„Wenigstens der Pastor sollte das aber wissen!“

„Wir wissen nicht, was wir beten sollen.“ Es gibt Situationen in meinem Leben, wo das so ist. Und es tröstet mich, dass ich da in guter Gesellschaft bin. Paulus, einer der führenden Christen

der ersten Generation, einer, der den christlichen Glauben um die halbe damals bekannte Welt getragen hat, der schreibt das: „Wir wissen nicht, wie wir beten sollen.“

Und er schreibt das nicht, um uns klein zu machen, um uns zu zeigen, dass wir eigentlich gar nicht würdig sind, uns Christen zu nennen. Er stellt einfach fest: So sind wir Menschen. Auch wir Christinnen und Christen. Oft voller Zweifel und ratlos, manchmal schwach und hilflos. Das weiß Gott. Darum brauchen wir ihn, brauchen seinen Heiligen Geist, der immer bei uns ist. Der uns, so sagt es Paulus, mit unhörbarem Seufzen vertritt.

Trotzdem könnte man denken: Wer ein guter Christ sein will, der muss natürlich beten können, der muss am besten ein Gebet für jede Lebenslage kennen. Es gibt ja auch Religionen, wo das auch so ist. Da gibt es Sprüchlein für jede Lebenslage und gegen jedes Übel. Bei Regen, bei Dürre und bei Zahnschmerzen.

Auch im Christentum gibt es diese Vorstellung, es gäbe besonders gute und kräftige Gebete, und wenn man die aufsage und fest daran glaube, komme alles so, wie man es sich wünscht.

Aus meiner Heimat kenne ich das, das manche im freien Gebet besonders viele Worte machen und versuchen, alles

besonders schön zu sagen. Kann man Gott dadurch beeinflussen, wie toll man seine Gebete formulieren kann? Dann wäre das Beten ein Aberglaube, so eine Art Zauberei, mit der man seine Wünsche erfüllt und Gott dazu bringt, alles so zu machen, wie man es will.

Lieber Gott, mach dies, gib mir das, wende diese Gefahr ab, hilf mir hier und da. Ein Beten, das immer etwas von Gott will. So, als würde man tatsächlich bei Gott seine Bestellungen abgeben in der Erwartung, dass ein himmlischer Dienstleister die Lieferung schnellstmöglich zustellen würde. Mit Umtauschgarantie und Rückporto natürlich. Die Frage ist nur: Wer zahlt dann die Rechnung?

Christinnen und Christen beten **so** besser nicht. Sie beten so nicht, weil sie von Jesus ein anderes Bild von Gott vermittelt bekommen haben. Sie haben gelernt, zu Gott „Vater“ zu sagen und ihm wie einer fürsorgenden Mutter zu vertrauen. Und darauf zu vertrauen, dass Gott weiß, was sie brauchen. Und ich glaube, Gott weiß sogar besser, was ich brauche. Wer weiß, ob es mir überhaupt gut täte, wenn ich von Gott immer bekäme, was ich haben möchte.

Es gibt Situationen im Leben, da weiß ich gar nicht, was ich sagen soll. Da fällt mir nichts ein, obwohl ich doch sonst so schnell was zu sagen habe.

Da sitzt einer am Krankenbett eines lieben Menschen, und es steht schlecht und er will beten – aber es fällt ihm nichts ein. Keine Worte. Kein altes Gebet. Nichts, was auf diese Situation passt. Ist er deswegen ein schlechter Christ? Nein, er ist in guter Gesellschaft. Wir wissen nicht, was wir beten sollen, schreibt Paulus. Es ist gut zu wissen: Du musst auch nichts sagen. Du musst jetzt kein Gebet wissen. Gott weiß, wie es mit dir steht.

Gott hilft nicht nur, wenn du die richtigen Sprüche weißt und tolle Sätze bilden kannst.

Gott selbst, sagt Paulus, sein Geist vertritt uns. Er steht auch da für uns ein, wo uns die Worte fehlen.

Warum beten wir dann überhaupt? Wenn wir sagen: Wir wissen nicht, wie man beten soll. Und Gott außerdem besser weiß, was gut für uns ist?

Wir beten nicht, weil Gott es braucht, sondern weil wir es brauchen. Damit wir das, was uns bewegt und bedrückt, nicht

in uns hineinfressen müssen, sondern es aussprechen können auch da, wo kein Mensch uns hört.

Wir beten, damit wir unsere Gedanken und Gefühle klären, damit wir im Licht Gottes sehen, wie es um uns steht. Damit wir im Licht Gottes unterscheiden, was wichtig ist und was unwichtig. Gott weiß besser als wir, was wir brauchen.

Aber wenn wir beten, wissen wir vielleicht auch mehr.

Dann klärt sich, was der richtige Weg ist. Das ist ein ganz anderes Beten. Wir sagen keine magischen Sprüche auf, um die Ereignisse zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Sondern wir reden mit Gott wie mit einer uns vertrauten Person. Wir reden mit ihm, vielleicht streiten wir auch mit ihm und fragen ihn: Warum ist das alles so gekommen? Dazu braucht es keine auswendig gelernten Sprüche. Da können wir reden, wie es uns zu Mute ist. Und manchmal, wenn wir gar keine Worte wissen, können wir uns welche leihen. Vielleicht bei Jesus selbst, im Vaterunser. Auch da heißt es zunächst: Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe. Das rückt alles wieder in die richtige Reihenfolge.

Ja, ich weiß auch, dass es Schicksalsschläge gibt, bei denen es schwerfällt zu glauben, dass das Leben jemals wieder gut werden könne. In solchen Situationen brauchen wir viel

Vertrauen, dass Gott wirklich sein Versprechen an uns hält:  
Sein Heiliger Geist ist auch dann bei uns, wenn das Leben  
dunkel ist. Sein Heiliger Geist spricht Trost und Mut zu und  
macht uns gewiss: Wir bleiben immer Gottes geliebte Kinder,  
in den schweren und in den hellen Tagen unseres Lebens.  
Gott schenke uns allen das Vertrauen und den Mut, immer  
wieder mit ihm zu rechnen und zu ihm zu beten!

### **Lied: EG 570 Du Herr gabst uns dein festes Wort**

Du, Herr, gabst uns dein festes Wort.

Gib uns allen deinen Geist!

Du gehst nicht wieder von uns fort.

Gib uns allen deinen Geist!

1. Bleibe bei uns alle Tage bis ans Ziel der Welt.

Gib uns allen deinen Geist!

Gib das Leben, das im Glauben die Gemeinde hält.

Gib uns allen deinen Geist!

2. Deinen Atem gabst du uns jetzt schon als Unterpfand.

Gib uns allen deinen Geist!

Denn als Kinder deines Vaters sind wir anerkannt.

Gib uns allen deinen Geist!

3. Nähr die Kirche, alle Glieder, stets mit deiner Kraft.

Gib uns allen deinen Geist!

Stärk uns täglich, immer wieder in der Jüngerschaft.



Gib uns allen deinen Geist!

4. Von den Mächten dieser Weltzeit sind wir hart bedrängt.

Gib uns allen deinen Geist!

Doch im Glauben hast du uns schon Gottes Kraft geschenkt,

Gib uns allen deinen Geist!

5. Immer wieder will ich singen: Gib uns deinen Geist.

Gib uns allen deinen Geist!

Der die Herzen, auch die trägen, mit der Freude speist.

Gib uns allen deinen Geist!

### **Fürbittengebet** (Quelle: velkd.de)

Komm mit deinem Geist,

ewiger Gott.

Hilf uns und deiner Welt.

Wir warten auf deinen Geist,

auf den tröstenden Atem.

So viele Verwundete warten auf Heilung.

Die Waisen und Witwen verzweifeln und trauern.

Die Eltern der Ermordeten in Texas haben ihr Liebstes  
verloren.

Komm und tröste,

verwandle diese Welt und mach sie heil.

Erbarme dich.

Wir warten auf deinen Geist,  
auf den erneuernden Atem.  
So viele Ratlose warten auf Weisheit.  
Die Friedliebenden und die Gutwilligen suchen Lösungen.  
Unsere Kinder fragen nach der Zukunft.  
Komm und schenke Weitsicht,  
verwandle diese Welt und schaffe Frieden.  
Erbarme dich.

Wir warten auf deinen Geist,  
auf den belebenden Atem.  
So viele Hungrige warten auf Brot.  
Die Natur leidet.  
Die Gier ist mächtig.  
Komm und mache die Schwachen stark,  
verwandle diese Welt und erneuere sie mit Gerechtigkeit.  
Erbarme dich.

Wir warten auf deinen Geist,  
auf den Atem der Liebe.  
So viele hoffen auf dich.  
So viele beten zu dir.  
So viele glauben,  
dass du uns und diese Welt rettetest.

Komm und begeistere deine Gemeinde,  
verwandle uns und erneuere die Welt durch deine Liebe.  
Auf dich hoffen wir,  
heute und morgen und alle Tage.  
Amen.

## ***Vaterunser***

### **Lied: 171 Bewahre uns, Gott**

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,  
voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,

sei in uns, uns zu erlösen,  
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen.

Gott segne und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten  
über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden.

Amen.